

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsfeld u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Post 1,85 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.)

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenhagen / Ober-
brücke: Herrn Piepenhagen / Kierspe: Herrn Piepenhagen / Kierspe:
Herrn Piepenhagen / Königsfeld: Herrn Piepenhagen / Breckerfeld: Herrn Piepenhagen

Nr. 183

Montag, den 11. August 1941

Jahrgang 1941

Schon über 10000 Sowjetflugzeuge vernichtet

Schwerer Schlag gegen Englands Versorgungsschiffahrt - Die Vernichtungsschlachten bei Uman und Roslatow - Moskau bombardiert - Großfeuer in der Stadtmitte und im Moskwa-Bogen

16 Britenflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten verlaufen weiterhin planmäßig.

Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht mit besonderem Erfolg Luftungsgebiete, Verkehrsanlagen und Versorgungseinrichtungen in Moskau. In der Stadtmitte und nördlich des Moskwa-Bogens entstanden zahlreiche Großfeuer.

Nachdem der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die sowjetische Fliegertuppe auch in den letzten Tagen überaus erfolgreich war, hat der Feind an der gesamten Ostfront, einschließlich des finnischen Kampfgebietes, seit dem 22. Juni über 10000 Flugzeuge verloren.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte neue große Erfolge. Kampfflugzeuge versenkten bei Tage ostwärts der Färöer-Inseln einen Frachter von 6000 BRT. und in der letzten Nacht aus einem Geleitzug vor der englischen Südküste vier Handelsschiffe mit zusammen 23000 BRT. Ostwärts Great Yarmouth wurde ein großer Frachter in Brand geworfen.

Bei dem Luftangriff auf die Herde von Suez in der Nacht zum 9. August versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT. und beschädigten einen Leichten britischen Kreuzer durch Bombentreffer.

In der letzten Nacht richteten sich weitere Luftangriffe gegen Häfen an der schottischen Küste und gegen militärische Anlagen in der Grafschaft Leicestershire.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen 16 und durch Flakartillerie 3 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Wieder 141 000 Gefangene

Der DNB-Vericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben in der Ukraine deutsche Truppen unter der tapferen Mitwirkung ungarischer Verbände einen großen Erfolg errungen. In der Schlacht von Uman wurden die 6. und 12. sowie Teile der 18. sowjetischen Armee, insgesamt 25 Schützen-, Gebirgs- und Panzerdivisionen, vernichtet. Über 141 000 Gefangene, dabei die Oberbefehlshaber der 6. und 12. Armee, fielen in unsere Hand. 317 Panzerkampfwagen, 855 Geschütze, 242 Pat. und Flakgeschütze, 5250 Lastkraftwagen, 12 Eisenbahnzüge und zahlloses sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes betragen mehr als 200 000 Mann.

Wichtiger als der Propaganda-Sumpf nahmen deutsche Truppen nach mehrtägigen Kämpfen in unwegsamem Wald- und Sumpfgebiet den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Korosten.

Auch die im Raum um Roslatow - 100 Kilometer südöstlich Smolensk - eingeschlossenen sowjetischen Verbände wurden, wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, vernichtet. Über 38 000 Gefangene wurden eingebracht. 250 Panzerkampfwagen, 359 Geschütze und weiteres Kriegsmaterial wurden erbeutet.

Ueber Großbritannien führte die Luftwaffe am Tage weiträumige Aufklärungsflüge durch. Zwei britische Jagdflugzeuge wurden hierbei abgeschossen. In der vergangenen Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze in England. Sie erzielten Bombentreffer inmitten abgestellter Flugzeuge und in Hallen. An der englischen Ost- und Südküste wurden Hafenanlagen wirksam bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht militärische Anlagen am Suezkanal an.

Bei dem Luftangriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 8. August trafen Bomben schweren und schweren Kalibers ein Schwimmdock sowie ein kleineres britisches Kriegsschiff.

Der Feind warf in der letzten Nacht im nord- und nordwestdeutschen Küstengebiet Spreng-

und Brandbomben, u. a. auf Wohnviertel der Städte Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Einige feindliche Flugzeuge, die den Versuch machten, Berlin anzugreifen, wurden durch Flakfeuer abgewiesen. Nachtjäger schossen drei, Marineartillerie einen britischen Bomber ab.

Britisches U-Boot versenkt

Lufttätigkeit in Nord- und Ostafrika

Rom, 10. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk- und Sollum-Front. Einheiten unserer Luftwaffe haben in Marja Matruh Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert und Brände verursacht. Andere Einheiten griffen feindliche Schiffe östlich von Sidi el Barani an. Der Feind unternahm Einflüge auf Benghasi, Derna und Bardia.

In Ostafrika wiederholte die englische Luftwaffe ihre Angriffe auf die Befestigungsanlagen von Gondar.

Im mittleren Mittelmeer versenkte eines unserer unter dem Befehl von Fregattenkapitän Carlo di Lomenberg stehenden Torpedoboot im Verein mit einem Marineaufklärungsflugzeug ein feindliches U-Boot.

63 Panzer zerstört

Erfolgreiche Luftangriffe in den Dnjepr-Bezirken

Berlin, 10. Aug. Im Kampfgebiet der Ukraine führte die deutsche Luftwaffe am 9. August in den Dnjepr-Bezirken schwere und erfolgreiche Angriffe auf sowjetische motorisierte Kolonnen, Panzer, Flakstellungen und Truppenansammlungen durch. Insgesamt wurden in diesem Angriffsraum 63 Panzer vernichtet, 230 Lastkraftwagen zerstört und 9 Batterien außer Gefecht gesetzt.

Japan ist auf der Hut

Von jeder Entwicklung in der Nachbarschaft stark berührt

Tokio, 10. Aug. In Form schriftlicher Fragen und Antworten äußerte sich Außenminister Admiral Tōjōba erstmals seit seinem Amtsantritt in einem Interview mit dem Vertreter des DNB und der Stefani über Fragen der japanischen Außenpolitik. Auf die ihm von den beiden Vertretern gestellte Frage, ob nach seiner Meinung die Kriege in China, Europa und Afrika, abgesehen von der Verschiedenheit der politischen und militärischen Verhältnisse, miteinander verbunden zu sein scheinen, antwortete der Minister: „Die kriegerischen Vorgänge, die sich jetzt in Europa, Afrika und Ostasien abspielen, stehen tatsächlich in engem Zusammenhang miteinander, und zwar insofern, als ihre Entwicklung stark beeinträchtigt wird durch die gemeinsame Haltung von Mächten, die entschlossen zu sein scheinen, den Weg der Dreierpaktstaaten zu sperren, der dahin führen soll, die internationalen Verhältnisse nach billigen und gerechten Grundsätzen neu zu gestalten. Gegenüber diesen destruktiven Manövern jener Mächte wirken Japan, Deutschland und Italien zusammen, obwohl ihre Aktivität auf ihre jeweiligen Gebiete beschränkt ist.“

Was Japan anbelangt, so ist es entschlossen, mit allen Mitteln seine Ziele im Chinakonflikt zu erreichen und eine Spähre gemeinsamen Wohlergehens und gemeinsamer Lebensbasis in Ostasien auf gemeinsamer Grundlage zu schaffen. Die Entwicklung in Ostasien ist jedoch stark beeinflusst durch die allgemeine Weltlage und besonders durch die vom Europakrieg herrührenden Verhältnisse. Lassen Sie mich jedoch meine feste Überzeugung aussprechen, daß die drei Länder, verbündet durch eine feierliche Allianz, wie bisher zusammenarbeiten werden, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, die in ihrem gemeinsamen Wege liegen und daß sie ihr endgültiges Ziel internationaler Gerechtigkeit und Friedens erreichen.

Keine wie auch geartete Einkreisung kann Japan davon abbringen, seinen festgelegten Kurs zu verfolgen. Auf jeden Fall kann jedoch Japan nicht unberührt bleiben gegenüber irgendeiner Entwicklung zur Einkreisung.

Im Kampf gegen die bolschewistischen Luftstreitkräfte wurden gestern im gleichen Raume 32 Feindflugzeuge abgeschossen und 7 am Boden zerstört. Von all diesen Unternehmungen kehrte nur ein deutsches Jagdflugzeug nicht zurück.

Kampfflugzeug versenkt

Zerstörer

Berlin, 10. Aug. In einer Bucht der karaischen Küste versenkte deutsche Kampfflugzeuge am 9. August einen Zerstörer der Sowjetflotte. Das Schiff erhielt mehrere Volltreffer und blieb mit Schlagseite in sinkendem Zustand liegen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 9. August ein sowjetisches Vorpостenboot. Das Vorpостenboot sank nach einem Volltreffer in weniger als 1 Minute.

Völkerrechtswidriges Verhalten

Der geringste Verstoß wird mit unerbittlicher Härte geahndet

Berlin, 10. Aug. Die sowjetischen Oberbefehlshaber Woroschilow, Timochenko und Budjenny haben in verbrecherischer Weise versucht, die Zivilbevölkerung der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete zur Beteiligung am Guerillakrieg und zu völkerrechtswidrigem Verhalten aufzuheizen. Männer, Frauen und Kinder sollen mit allen erdenklichen Mitteln die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Truppen sabotieren und die Häuser, in denen sie Ruhe suchen, anzünden.

Diese Aufforderung zeigt, wie wenig die sowjetischen Machthaber sich über den Geist der neuen deutschen Wehrmacht im klaren sind, der durch solche Maßnahmen nicht im geringsten eingeschüchtert werden kann. Ohne alle gefühlsmäßige Rücksicht und mit unerbittlicher Härte wird die deutsche Wehrmacht den geringsten Verstoß gegen das Völkerrecht zu ahnden und den Schutz ihrer Interessen unmißverständlich durchzusetzen wissen.

die die Sicherheit Japans selbst und Ostasiens bedroht.

Japan kann natürlich nicht unbeteiligt bleiben, so führte der Minister aus, gegenüber allen politischen und militärischen Entwicklungen in seiner Nachbarschaft. Daher beobachtet es die Entwicklung der Lage mit größtem Interesse.

Es ist einfach absurd, so betonte Tōjōba, daß einige Länder fortfahren mit dauernden falschen Unterstellungen gegenüber Japan. Ich kann diese Mächte, die verzweifelt an der alten und ungerechten Weltordnung festhalten, nur auffordern, angesichts ihrer eigenen Einstellung und ihres Vorhabens in internationalen Angelegenheiten während der Vergangenheit den Balken im eigenen Auge zu erkennen.

Domei meldet aus Bangkok, daß die englische Regierung - wie in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet - von Thailand die Gewährung von Stützpunkten für englische Truppenkontingente auf thailändischem Boden verlangt habe.

Neuer Willkürakt

General Denz in Syrien interniert

Bidj, 10. Aug. Wie die Agentur DNB meldet, haben die Briten den ehemaligen Oberkommandierenden in Syrien, General Denz, und 35 Offiziere der Levante-Armee in Syrien interniert. Dieses willkürliche Vorgehen verurteilten die Briten damit zu begründen, daß französischerseits noch nicht alle Gefangenen freigelassen worden seien.

Wegen der Internierung hat die französische Regierung ihren Botschafter in Madrid, Francois Pietri, veranlaßt, die englische Regierung mit dieser Frage zu befragen. Botschafter Pietri hat daher, wie Samstagmittag amtlich verlautet, bei dem englischen Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, vorgesprochen.

60 000 Personen haben die Suezkanal-Zone, die von den Achsenmächten bombardiert wurde, innerhalb von drei Tagen verlassen.

London sieht dunkel

Schon vor einigen Tagen haben sich höchste Londoner Stellen genötigt, die Deutlichkeit auf schlechte Nachrichten aus der Sowjetunion vorzubereiten, nachdem man vorher in stärkstem Optimismus gemacht und dem englischen Volk und der Welt mit größter Lautstärke verkündet hatte, daß der deutsche Vormarsch ins Stoen geraten sei, die deutsche Armee ihre alte Schlagkraft verloren habe. Sehr bald sollte sich auch herausstellen, wie notwendig es war, den Optimismus zu dämpfen, sonst wäre nämlich der Schreck, der den Engländern schon bei den ersten deutschen Sondermeldungen über den Verlauf der Kämpfe in der Ukraine in die Glieder gefahren war, noch größer geworden. London versucht zwar immer noch in der alten, längst abgenutzten Taktik, die deutschen Erfolge zu verkleinern, und fabelt von großen deutschen Verlusten, die immer erhalten müssen, wenn es militärisch faul steht; aber man ist doch sehr kleinlaut geworden.

In militärischen Kreisen Londons gibt man sich keine Mühe mehr, den „Ernst der Lage“ abzuleugnen. Man bezeichnet die Situation der Kämpfe in der Ukraine als „für die Sowjets ziemlich kritisch“. Die Einfesselung der dort kämpfenden Sowjetarmeen könne weitläufigen Umfang haben, als sich aus den bisher vorliegenden deutschen Mitteilungen ergeben lasse. Ein lähmender Schlag auf der Südfront aber, so meint man, würde unvermeidlicherweise bittere Folgen auch für die Widerstandskraft der Sowjets an anderen Frontabschnitten haben.

Meldungen aus London und aus USA. ist auch zu entnehmen, daß die Sowjets immer dringender Unterstützung fordern und sogar drohen für den Fall, daß ihnen keine ausreichende Hilfe zuteil wird. England und USA. müssen jetzt verspüren, daß sie zum ersten Male mit einem Verbündeten zu tun haben, der sich nicht einfach für andere zur Schlachtbank führen läßt, um dann auf die Seite geschoben zu werden. Offenbar verlangen die Sowjets von ihren Verbündeten eine energiegelade militärische Unterstützung, die eine Entlastung der Sowjets an der Ostfront bringen könnte.

Es sieht nun ganz so aus, als ob zwischen Washington und London ein edler Wettstreit der Gemüter begonnen habe, bei dem der eine dem andern mit tiefer Verbeugung zuruft: „Bitte, zuerst!“ Aber weder Washington noch London scheinen irgendeine Lust zu haben, den ersten Schritt auf einem Wege zu tun, der voll von unbekannten Gefahren ist und keinerlei Garantien auf einen sicheren Erfolg bietet. Die USA-Politiker werfen zur Zeit ihr ganzes Gewicht in die Waagschale, um England zu einer militärischen Operation zu bewegen, deren Ausgang man zunächst einmal in Washington abwarten will, um endlich einmal genau zu wissen, wie stark England in Wirklichkeit ist und wieviel man sich auf die englische militärische Stärke verlassen kann.

In diesem Lichte müssen auch die Verhandlungen angesehen werden, die augenblicklich auf der Ferienjacht Roosevelts geführt werden.

Das Eichenlaub

Rittmeister Niemann vom Führer persönlich überreicht

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. 8. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Rittmeister Niemann, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer Infanteriedivision, für seinen heldenhaften Einsatz im Ostfeldzug als 30. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer hat dem tapferen Offizier die hohe Auszeichnung heute persönlich überreicht.

England bettelt

Weitere Dollar-Milliarden verlangt

Newyork, 10. Aug. Zu dem für Ende August erwarteten Besuch des Herzogs von Kent in Washington schreibt die „Chicago Daily Tribune“ aus Washington, England plane eine neue „Offensive“ in der nordamerikanischen Hauptstadt zur Erwirkung weiterer Bewilligungen für das England-Hilfsgesetz. Die im März zur Verfügung gestellten sieben Milliarden Dollar seien so gut wie aufgebraucht, und man spreche von einer neuen Bewilligung von zehn Milliarden.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Wieder eine Million für das DRK Ergebnis der letzten Hausammlung im Gau Westfalen-Lüd.

Die 5. und letzte Hausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat, wie auch die vorausgegangenen vier Haus-sammlungen, ein erfreulich hohes Ergebnis. Es sind 1.068.561,56 RM bis jetzt festgelegt worden; um 10.000 bis 20.000 RM wird sich dieser Betrag noch erhöhen. Das endgültige Ergebnis der Juli-Sammlung beträgt RM 1.079.746,32.

Ein Rekord-Ergebnis.

96.550,80 RM! Das ist das Ergebnis der letzten Hausammlung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes im Kreise Altena-Lüdenscheid. Dieses Gesamtergebnis ist infolgedessen bemerkenswert, als es als das beste Sammel-ergebnis in diesem Sommer angesprochen und festgehalten werden darf. Die Bevölkerung hat erneut von ihrem vorbildlichen, nie ver-sagenden Opfergeist das schönste Zeugnis ge-gaben.

Noch einmal hat sie Gelegenheit, für die Sache des Deutschen Roten Kreuzes tatbereit einzutreten. Am 23. und 24. August kommt die letzte Reichsstraßensammlung für das DRK zur Durchführung. Hier vereinigen sich DRK, NSDAP und NS-Reichskriegerbund, um gemeinsam ein Resultat zu sichern, das dann mit gleicher Genugtuung und mit gleichem Stolz verzeichnet werden kann. Die Bevölke-rung des Kreises Altena-Lüdenscheid wird auch diesmal wieder, ihrer Opferbereitschaft alle Ehre machen.

Halber

Platz im Lumpensack der Hausfrau.

NSG. Die Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941 wird jeder Hausfrau Anlaß sein, ihren Lumpensack auf Alt- und Abfallmaterial durch-zuforschen. Von der Reichs-Spinnstoff-Sammlung werden erfasst: Textilien jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Jellwolle, Seide, Kunst-seide, Jute, Hanf, Kotos, alte Hemden, Kra-gen, Taschentücher, Unterwäsche, Hosenträger, Krawatten, Strümpfe, Schneidereibfälle, Gar-dinen, Portieren, Teppiche, Säcke, Filzhüte, Lappen, Bindfadenreste und Garnabfälle. Es gibt also kaum etwas, was im Rahmen der Sammelaktion unbrauchbar wäre.

SA-Wehrabzeichen-Lehrgang.

Am Dienstag, 12. August, treten um 20 Uhr an der Turnhalle in Sportzeug zur Vor-prüfung der Gruppe 1. Am Sonnabend, dem 16. August findet nachmittags die Prüfung der Gruppe 1 statt. Näheres wird noch bekannt-gegeben.

Oberbrügge

SA-Wehrabzeichen-Lehrgang.

Am Donnerstag, dem 14. August, wird punkt 20 Uhr an der Schule in Ehringhausen

Kreiswettkämpfe wurden abgesagt und verschoben

Nur die Wettbewerbe für Pimpfe und Jungmädels abgewidelt.

Die mit viel Mühe vorbereiteten Wett-kämpfe des Kreises Lenne-Wolme am Sonn-abend und geistigen Sonntag mußten nach einem vielversprechenden Beginn abgesagt und um zwei Wochen verschoben werden. Die Platzanlage der Kampfbahn Matten-berg war gestern vormittag in einem nicht benutzbaren Zustand, und da auch keine Verrückung in Aussicht stand, wurden nach An-hören aller Vereinsvertreter die Kämpfe für-zerhand abgesagt und verschoben. Alle Wett-bewerbe für Männer, Frauen und Jugend sol-len nun am Sonntag, dem 24. August durchgeführt werden.

Die Pimpfe und Jungmädels hatten am Sonnabend nachmittag schon ihre Disziplinen reibungslos abwickeln können. Die Pimpfe erlebten einen Dreikampf, bestehend aus 75-Meter-Lauf, Weitprung und Schlagballweit-werfen, bei dem recht beachtliche Leistungen ge-zeigt wurden und dessen Vorkämpfer gleich-zeitig für den Einzelkampf gewertet wurden. Der Pimpf Schmitt vom TB Jahn Lüden-scheid erzielte mit 10,4 Sekunden für die 75-Meter eine vorzügliche Zeit, der die Leistung der Grünwald'scher Staffel aber in keiner Weise nachsteht. Sehr sicherer Sieger des Mehrkamp-fes wurde der Hohltaufener Berghaus, wäh-rend sich um die Plätze ein harter Kampf ent-pann. Weiter erlebten die Pimpfe noch einen Fünfkampf, wo zu den Übungen des Drei-kampfes noch eine Hoch- und Barrenübung kam, und den Altenaer Opderbeck über-legen gewinnen konnte.

Die Jungmädels starteten ebenfalls in einem aus den schon genannten Übungen bestehen-den Dreikampf. Dieser Wettbewerb wurde zu einem großen Triumph für den VfL Hal-ver, denn von den fünf ersten Plätzen wur-den nicht weniger als vier von Mädels aus

Feierabendgestaltung durch RdK

Eine Betrachtung der kommenden Veranstaltungen.

Die Kunst kann nicht leben und erst recht nicht weiterentwickeln ohne einen fruchtbaren Austausch zwischen der kleinen Schar der schöpferisch begabten Einzelmenschen, der Künstler, und der gro-ßen namenlosen Gemeinschaft des ganzen Volkes. Das Leben eines Volkes wieder-um erfüllt nur dann einen über den All-tag hinausreichenden Sinn, d. h. reicht nur dann über ein rein mechanisches Existieren hinaus, wenn es durch eine lebendige na-tionale Kultur vertieft und durch eine aus seiner Gemeinschaft hervorstechende Kunst verewigt wird.

Das ist das Leitmotiv der Feierabendgestal-tung, wie sie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchzuführen und allen Volks-schichten zu vermitteln bestrebt ist. Ihre Ar-beit ist nicht vergeblich gewesen und immer größer wird der Kreis derer, die RdK an den unversiegbaren Quell deutscher Kultur heran-führt. So auch im Kreise Altena-Lüdenscheid. Wir alle kennen die Fülle der im letzten Ver-anstaltungswinter durchgeführten Darbietun-gen und erinnern uns noch der gewaltig an-gestiegenen Besucherzahlen. Das alles beweist uns, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrer Zielsetzung auf dem rich-tigen Wege ist und in steigendem Maße ins Volk hineinwächst. Sicher wird die kommende Veranstaltungszeit diese Feststellung erhärten.

Wie wir unlängst bereits mitteilen konnten, sind die Vorbereitungen für das Winterhalbjahr 1941/42 im wesentlichen abgeschlossen. Eine reichhaltig-gehaltvolle Darbietungsfolge harret ihrer Abwicklung. Das ergibt sich aus dem Orts- bzw. Betriebsring-Programm, das wir vor einiger Zeit schon mitteilten. Wir fin-den darunter auch die wunderschöne Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Lehár und dü-re-

zum Dienst angetreten. Schreibzeug ist mitzu-bringen. Meldungen zu diesem Lehrgang wer-den an diesem Abend letztendlich entgegenge-nommen.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP hat für Dienstag, den 12. August, um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Dienstatte-pell angefügt. Hieran nehmen neben den politi-schen Leitern alle Walter und Warte der ange-schlossenen Gliederungen teil. Außerdem sind die Führer der Formationen zur Teilnahme verpflichtet.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der NSG hat für Mittwoch, 13. August, um 20.15 Uhr im Lokale Budde eine Arbeitsstagnung angefügt. Es spricht der Kreisfachabteilungs-walter P. Berg, Lüdenscheid zu dem Thema: „Bedeutung der Betriebsarchivierung, Erstellung

den die Gewißheit haben, daß uns das En-semble des Rheinischen Landestheaters mit ihr einen hervorragenden Genuß bringen wird. Echte Varietékunst, für die die Menschen nicht weniger empfänglich sind, wird uns vor allem die Varietégruppe Malmström illustrieren, während Künstler des Motorschiffes „Wilhelm Gustloff“ ein buntes Kabarettprogramm zur Entfaltung bringen werden, das keinen Wunsch offen läßt. „Unvergängliche Melodien“ kom-men in einem Orchesterkonzert mit Violin- und Klavierklängen zum Ausdruck, den Musik-interessierten ein nachhaltig wirkendes Erleb-nis sichernd. Viel Anlaß wird auch der unter dem Motto: „Es liegt und klingt“ (be-liebte Opern und Operetten) durchgeführte Abend bringen, dessen hervorragendes Merk-mal die Mitwirkung dreier namhafter Solisten ist: Senny Liebler vom Stadttheater Dortmund, Carl August Piller vom Opernhaus Köln und Josef Grimberg aus Essen. Der instrumentale Teil liegt in den Händen des Städt. Orchesters Witten, mit dem uns jetzt schon eine gute Freundschaft ver-bindet. Es wird uns auch jetzt wieder ganz in den Bann seiner prächtigen Musik zu schla-gen und unseren Erwartungen voll und gerecht zu werden wissen. Hervorragendes steht den RdK-Besuchern, wie dieser kurze Streifzug er-kennt läßt, bevor. Nur wenige Wochen noch trennen uns vom Wiederbeginn der Ver-anstaltungszeit.

In diesen Tagen ist an die Gefolgschafts-mitglieder, die noch nicht einem Betriebsring angehören, die Aufforderung ergangen, ihre Neuanmeldung alsbald vorzunehmen. Die nicht in den Betrieben Tätigen, wie Handwer-ker, Gewerbetreibende usw. können ihre An-meldung für den Ortsring bei den RdK-Ortswarten bewirken. Das muß bis zum 20. August 1941 geschehen sein.

der Monatsberichte, Aufgaben des Betriebsob-mannes und Vertrauensrates. Außer den Mitgliedern des Ortsrates nehmen an dieser Tagung die Betriebsobmänner, sämtliche Anstaltsleiter der Betriebe, die Vertrauensräte und die Straßenzellen- und Blockobmänner teil.

Kierspe

Dienstattepell der Politischen Leiter.

Am Montag, 11. August findet im Saale des Hotel Wlate in Kierspe um 20.30 Uhr ein Dienstattepell sämtlicher Politischen Leiter des Dienstbereichs der Ortsgruppe Kierspe statt.

Tagung der Briefmarkensammler.

Die Sammlergruppe Kierspe tagt jeden ersten Donnerstag im Monat im Gasthof Wd. Vollmann in Kierspe, um 20.30 Uhr. In der letzten Zusammenkunft wurden durch den Sammlerwart die vom Kreis und Gau ein-gegangenen Marken ausgegeben. Die Rund-schreiben des Gau- und Kreisammlerwartes wurden bekanntgegeben, sowie die Richtlinien der zukünftigen Arbeit besprochen. Sammler, die der Gruppe beitreten wollen, können sich beim Sammlerwart P. G. W. Markus melden.

Die Spinnstoffsammler

für den Bezirk Felderhof und Höferhof befindet sich beim P. G. W. Markus in Kleinfeld, Springerweg (Siedlung) und nicht, wie bis-her bekannt war, beim P. G. W. Markus. Vom P. G. W. Markus werden wochentags von 18.30 bis 20 Uhr und Sonnabends von 17 bis 19 Uhr Sammelstücke entgegengenommen.

Rönsahl

Ein polnischer Schwerverbrecher wurde festgenommen.

Am Sonnabend vormittag versuchte eine männliche Person in einer hiesigen Metzgerei, Fleischwaren ohne Marken zu verpacken. Dem Metzgermeister kam der Mann verdächtig vor, so daß er die Polizei benachrichtigte. Seiner Festnahme entzog sich der Verdächtige durch die Flucht in den nahegelegenen Wald. Mit Hilfe von einigen Zivilpersonen, die sich der Polizei tatkräftig zur Verfügung stellten, wurde ein Waldstück umstellt und durchsucht. Es gelang, nach kurzer Zeit den Mann herauszuholen und festzunehmen. Hierbei wurde festgestellt, daß der Polizei ein guter Griff gelungen war, da es sich um einen polnischen Schwerverbrecher handelte, der bereits am 5. August aus dem Zuchthaus in Lüttringhausen entwichen war. Auf seinem Fluchweg von Lüttringhausen hat der Entflozene weitere Einbrüche verübt. Gegenstände aus diesen Einbrüchen konnten bei einer späteren Durchsuchung des Waldes gefunden werden.

Bei dieser Gelegenheit muß darauf hinge-wiesen werden, daß dem Verbrecher auf seinem Fluchweg in verschiedenen Bäckereien Brot ohne Marken verabfolgt wurde, so daß die Flucht desselben durch dieses unverantwor-tliche Verhalten sehr begünstigt worden ist. (a)

Das neue Familienbuch

Da über die Verwendung des Familien-stammbuchs als Urkunde noch Mißverständ-nisse bestehen, ist eine aufklärende Darstellung von Interesse, die die Zeitschrift für Standes-amtsverfassung veröffentlicht. Die bis zum In-krasttreten des neuen Personenstands-gesetzes im Jahre 1938 herausgegebenen Stammbücher besaßen keine volle Beweiskraft. Sie bewiesen nicht Heirat, Geburt oder Tod, sondern nur die Tatsache, daß diese Standesfälle im Stan-desregister beurkundet sind. In Ausführung des neuen Personenstands-gesetzes wurde nunmehr bestimmt, daß der Standesbeamte Ein-tragungen im Familienstammbuch nur noch dann beglaubigen darf, wenn es diejenigen Vorbrücke erhält, welche für die beglaubigten Abschriften der für die standesamtlichen Ur-kunden vorgeschrieben sind.

Familienstammbücher alter Art werden bei der Eheführung nicht mehr ausgeben. Der Standesbeamte darf jedoch in den alten Fami-lienstammbüchern bei der Anzeige neuer Stan-desfälle weitere Eintragungen machen, die allerdings nach wie vor nur die Tatsache der Beurkundung beweisen. Nach den geltenden Bestimmungen können zwei verschiedene For-men von Familienstammbüchern geführt wer-den, entweder als beglaubigte Abschriften der Eintragungen im Familien-, Geburts- und Sterberegister oder als standesamtliche Urkunden. Regelmäßig wird aber das Familienstammbuch in der zweiten Form gewählt werden.

Die Eintragungen im Familienstammbuch neuer Art haben volle urkundliche Beweiskraft. Sie unterliegen auch in jeder Beziehung den Vorschriften über die Einrichtung von Urkunden. Da jede Eintragung eine Perso-nenstandsursache erfordert, wird für solche Ein-tragungen die gleiche Gebühr wie für eine Ur-kunde erhoben, also 60 Pfg. zur die Ein-tragungen in das alte Familienstammbuch be-trägt die Gebühr 20 Pfennig. Die Führung von Stammbüchern ist freiwillig. Im Hinblick auf die wesentliche Arbeitsverparnis für die Standesbeamten soll jedoch immer wieder auf die Bedeutung des Stammbuches als urkund-lichen Ausweis für alle Familienmitglieder hingewiesen werden.

Kampf der Kinderlähmung

Alljährlich sucht die Kinderlähmung vor-nehmlich im Spätsommer ihre Opfer unter der Jugend Deutschlands. Zwar gesundet der weitaus größte Teil der Erkrankten, doch for-dert diese Krankheit jährlich auch eine Anzahl von Todesopfern. Eine weitere, nicht unbe-deutende Anzahl von Volksgenossen, die von dieser Krankheit betroffen werden, erleiden gesundheitliche Einbußen durch Lähmung ein-zelner Körperteile.

Wer diese Krankheit überstanden hat, trägt Schutzstoffe gegen sie in seinem Blut. Diese Schutzstoffe des Blutes werden zum Schutz von Neuerkrankten gegen die Lähmung verwendet. Der von der Kinderlähmung Genesene kann Blutspenden wiederholt in Abständen von ein-igen Wochen abgeben, ohne selbst die geringste gesundheitliche Einbuße zu erfahren. Im gan-zen Reich wird diese gegenwärtige Hilfe, zu der jeder seinen kranken Volksgenossen gegenüber verpflichtet ist, unter örtlicher Leitung der Gesundheitsämter durchgeführt. Das gesam-melte Blut wird dabei zur Verhütung der Übertragung anderer Krankheiten vor Ab-gabe an die Kranken in geeigneten Laborato-rien untersucht und aufbereitet.

Kinder und Erwachsene, die die Kinderläh-mung in den letzten sechs Jahren überstanden haben, werden zu Blutspenden gegen eine An-erkennungsgeld von 10 RM für je 100 Au-senbüchsenmeter Blut wie in den Vorkriegen au-gefordert werden. Mögen diese auch jetzt wie-der bereitwillig durch ihre Blutspende dazu beitragen, daß das Heilmittel in genügender Menge für die neuerdings Erkrankten ein-gesetzt werden kann.

Mangelhafte Anschriften auf Postsendungen an Untermieter.

Die Klagen der Postzusteller über mangel-hafte Anschriften der Postsendungen nehmen ständig zu. Insbesondere gilt dies für Sen-dungen an Untermieter, bei denen außer der Hausnummer weder Gebäudeteil (Vorder-haus, Gartenhaus usw.) noch Stockwerk, noch Vermieter oder Wohnungsgeber angegeben ist. Jeder Postbenutzer sollte sich heute klarmachen, wieviel unnütze Arbeit und unnötiger Zeitauf-wand den Zustellern durch mangelhafte An-schriften auf den Postsendungen erwächst und welches Maß von Anstrengungen, insbesondere für die jetzt zahlreich eingestellten weiblichen Hilfskräfte, ein oft vergebliches Treppensteinen und Nachfragen in den weitläufigen Mietshäu-sern bei Belastung mit schweren Zustelltaschen erfordert. Uebrigens werden dadurch auch die einwandfrei beschrifteten Sendungen des Zustellgangs verzögert. Wenn die durch Nach-sichtigkeit vieler Postbenutzer hervorgerufenen Mißstände weiterhin zunehmen, könnte sich die Post gezwungen sehen, alle Sendungen mit unzureichenden Anschriften an die Absender zur Vervollständigung der Anschriften zurück-zugeben. Es muß ferner gefordert werden, daß Mieter und Untermieter ihre Wohnung durch Türschilder kennzeichnen, wodurch die Arbeit der Briefzusteller wesentlich erleich-tert und die Zustellungen beschleunigt werden.

Heimatlicher Sport Ein verunglückter Sportsonntag

Nur zwei Fußballspiele. — Götting gewinnt klar gegen Varenstein.

Das gestrige Sportprogramm stand unter einem sehr ungünstigen Stern. Die Sportplätze waren nirgends in einem spielfähigen Zustand und auch alles andere war nicht gerade dazu angetan, irgendeinen Sport auszuüben. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß das Sportprogramm eine fast völlige Einbuße erlitten hat. Wundert man sich, daß überhaupt gestern noch ein Treffen durchgeführt worden ist. Die Höher aus Lüdenscheld setzten sich erwartungsgemäß in Varenstein durch. Das andere Spiel, das noch zu verzeichnen ist, fand schon am Sonnabend statt,

wo die Verhältnisse noch sehr günstig waren. So beschränkt sich die gesamte Berichterstattung auf zwei Treffen. Auf die in Verdohl ausgetragenen Gebiets- und Obergauemeisterschaften im Schwimmen werden wir noch später ausführlich zurückkommen.

Pflichtspiele um den Kriegspreis.

Gaugruppe Staffel 5

DEG Hagen — FC Schwelm 95 6:0
Der DEG Hagen brauchte gar nicht alle Kräfte mobil zu machen, um gegen die Schwelmer zum Erfolg zu kommen. Allein vier Tore schossen die Hagener schon bis zur Pause.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Foerfl.

Urheber-Rechtschutts
durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(12. Fortsetzung.)

„Wir haben unsere Tochter nämlich schon einmal verloren gehabt“, erklärt Imhoff. „Daher suchten wir drei Tage lang in allen Winkeln. Nun ist meine Frau immer in begreiflicher Aufregung, wenn sie sich etwas zu sehr verspätet. — Bitte, machen Sie es sich zuerst in meinem Schlafzimmer bequem. Sie scheinen ganz durchnäßt zu sein. Sie finden alles, was Sie brauchen. Das Bad ist nebenan. — Ich hoffe, Sie leisten uns hernach noch etwas Gesellschaft, meine Tochter wird Ihnen dankbar sein.“

„Es ist mir eine Ehre, Herr Imhoff.“
Und das bedeutete es Wolfrum wirklich.

Peter Wolfrum findet, daß das Einschlafen in dieser Nacht trotz aller Müdigkeit doch außerordentlich schwierig ist. Nicht das fremde Zimmer, die hellen Möbel und das breite Messingbett sind schuld daran, denn in fremden Zimmern und fremder Umgebung schläft er ja fast das ganze Jahr. Es ist auch nicht die Stille, die ihn umgibt. Er bevorzugt auch sonst abgelegene Hotels und Zimmer, die nach rückwärts gehen. Er liebt tiefe Ruhe.

Er findet im Augenblick nicht, woran es liegt, daß er dauernd horchen muß. Dann weiß er es mit einemmal. Das Haus muß am Wasser liegen, und das Geräusch, das er hört, kommt von dem Aufschlag der Wellen. Es wiederholt sich in regelmäßigen Zeitabständen, so wie Wasser gegen einen Kahn gluckst, anheimelnd, weich und beruhigend.

Wenn es plötzlich aufhörte, würde man es vermissen.

Wie gut, daß er den Eltern geschrieben hat, er könne noch nicht mit Gewißheit sagen, wann er heimkommen werde. Nun sorgen sie sich wenigstens nicht. Ueber das Verhältnis der Imhoffschen Familienglieder war er sich nur halbwegs klar. Das eine stand fest: die Tochter war der Mittelpunkt des Denkens und der Zusammenhalt der Eltern. Die Harmonie der Ehegatten schien zwar nicht ganz zerstört zu sein, aber sie war anscheinend sehr gelockert. Man fühlte das, selbst wenn keine offene Meinungsverschiedenheit zutage trat. Jedenfalls, eine leise Kühle zwischen ihnen war unverkennbar.

An der Tochter war nichts zu tadeln. Ein prächtiger Mensch! Ein vornehmer Kamerad! Gut und hilfsbereit, ohne jede Verstellung. Wie selbstverständlich sie alles für ihn getan hatte, ohne mehr von ihm zu wissen, als daß er eben in Not war. Nicht einmal seinen Kuß hatte sie übel genommen. Eine andere hätte vielleicht gezögert. Sie verlor kein Wort, nahm ihn ins Schlepptau und fuhr mit ihm durch die Nacht und fand es ganz in der Ordnung, daß er mit ihr unter einem Dach schlief.

Es war schön, daß es solche Frauen gab. Eine ähnliche Schwiegertochter möchte er einmal seinen alten Herrschaften bringen. Vielleicht ein wenig wärmer. Aber möglicherweise verbiß sie auch derartige Empfindungen nur. Man müßte erst einmal von Liebe zu ihr sprechen, um zu sehen, wie sie darauf reagierte. Doch das war so eine Sache. Man wurde mit dreißig Jahren nicht mehr gern ausgelacht, noch weniger gern holte man sich einen Korb.

Am Morgen weckt ihn wieder dieses Glucksen und Klatschen und ein Kieselstein, der gegen eine seiner Jalousien prallt. Durch deren Ritzen fällt hellste Sonne. Seine Uhr

Kreisgruppe Staffel 2.
Sp. V. Varenstein 09 — MSV. Lüdenscheld-Götting 1:4.

Zu einem schönen Sieg kam die Höher Mannschaft in Varenstein. Trotz der schon bei normalen Verhältnissen so verächtlichen Tüden des Varensteiner Platzes gelangten die Höher auch bei den erschwerten Umständen des gestrigen Tages schon in der ersten Hälfte zu ihren vier Toren, denen die Platzbesitzer nur eines entgegensetzen konnten. Nach der Pause beschränkten sich beide Mannschaften auf ein Durchhalten des Spieles. Für die Lüdenschelder bedeutet dieser Erfolg ein weiterer Schritt zur Festigung der Mannschaft.

Sozialismus, wie Adolf Hitler ihn uns lehrt, heißt vorbehaltlosen Dienst an d. Gemeinschaft. Entschließe Dich zur Mitgliedschaft in der NSV!

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Hugo Kerspe, Lüdenscheld, Sauerfelder Straße 19, am 10. August 85 Jahre.
Simon Riemer, Paulmannshöh, am 9. August 72 Jahre.
Schmiedemeister Ernst Theodor Schürmann, Mühlenrahmede, am 9. August 72 Jahre.
Hr. Rittinghaus, Grünwies (Altroggenrahmede), 77 Jahre.
Frau Emma Hoffeld geb. Schmale, Halber, am 11. August 70 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Nur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

zeigt bereits neun vorbei. Er schämt sich. Aber das Aussehen hatte gut getan. „Ich komme gleich!“ ruft er hinunter.

„Nein, so etwas“, sagt Stepha Imhoff, als er im Garten erscheint und die Herrschaften begrüßt. „Wie kann man nur so lange faul sein! Ich bin schon in Bruch gewesen und habe gefragt, wie es mit Ihrem Wagen steht. Sie kriegen ihn natürlich nicht vor Montag. Es ist etwas an den Zylindern entzwei. Ich fahre nun in einer Stunde zur Stadt, um eine Freundin meiner Mutter abzuholen. Da kann ich Sie dann gleich mitnehmen.“

„Sie können aber auch ruhig bleiben“, lacht Imhoff. „Du wirfst Herrn Wolfrum förmlich hinaus, mein Kind.“

„Wirklich?“ fragt Stepha. „Weyr Sie diesen Eindruck gehabt haben, tut es mir leid.“

Er verneint, diesen Eindruck gehabt zu haben, aber er müsse tatsächlich nach Hause. Er hätte seinen alten Herrschaften geschrieben, daß er Sonntag bestimmt komme. Sonst bliebe er furchtbar gern, es gefiele ihm außerordentlich gut hier.

Es war keine Schmeichelei. Hier hätte es wohl auch jedem anderen gefallen. Der See zeigt eine unwahrscheinlich zarte Bläue, dahinter grüßt die weite Kette der Berge, denen der Sturm und das Gewitter gestern Abend frühen Schnee gebracht hatten. Der weiße Mantel geht bis tief ins Tal herunter und gleißt in der Sonne. Die wenigen Segel, die draußen auf dem Wasser kreuzen, wirken schmutzig gegen das frische Weiß der Hänge, deren Reinheit nicht zu überbieten ist.

Der Wind ist nach dem Wüten in der Nacht wieder ganz sanft geworden und spielt zart mit den roten und blauen Ästern in den Bäumen und den Rosenknospen, die in der Mitte des Tisches stehen. Sacht rührt er an der bunten Leinwand, auf der die durchsichtigen Mei-

ner Tassen prunken. Stephas Haar wird leicht ins Gesicht gelegt und wieder zurückgeweht. Auch für Frau Imhoff ist dieser Morgenwind eine gute Massage, rötet ihre Wangen und macht sie frisch und jugendlich. Peter Wolfrum findet, daß sie eigentlich eine schöne Frau ist.

Die Tochter hat nicht viel von ihr. Sie ist ganz der Vater. Strenger in den Zügen, schmaler, rassistischer. Nicht so weich und unbestimmt. Auch in den Bewegungen prägt sich das deutlich aus. Die von Frau Imhoff sind lässiger, bequemer.

Als Stepha jetzt nach der Garage geht, sieht er ihr nach und freut sich, wie alles an dem jungen Körper schwingt. Er folgt ihr mit den alten Herrschaften und staunt, wie blank der Wagen poliert ist. Man könnte meinen, es wäre nicht derselbe, der gestern nacht das Unwetter mitgemacht hat.

„Wirst du wirklich jetzt schon fahren?“ fragt Frau Imhoff, als sich Stepha ans Steuer setzt. „Es ist doch nicht mehr zu früh“, erwidert das Mädchen. „Schon zehn vorbei!“

„Stelle aber nicht gleich wieder unterwegs irgend etwas an!“

„Ich habe doch noch nie etwas angestellt, Mama!“ lacht Stepha herzhafte.

Peter Wolfrum setzt sich erst neben sie, nachdem er sich von den alten Herrschaften gebührend verabschiedet und für die gebotene Gastfreundschaft gedankt hat.

„Nun kommen Sie aber, drängt Stepha. „Vielleicht führt Sie der Weg wieder einmal bei uns vorbei“, meint Imhoff.

Aber Stepha lacht ihn aus: „Dazu liegen wir zu weit abseits, nicht wahr, Herr Wolfrum?“

„Und wenn auch, gnädiges Fräulein? Gewöhnlich ist das Schöne nur auf Umwegen erreichbar.“

Bekanntmachung

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1941 folgende Haushaltsfassung bekannt gemacht:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 1 238 000 RM
in der Ausgabe auf 1 238 000 RM
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 95 700 RM
in der Ausgabe auf 95 700 RM
festgesetzt.

§ 2. Die Steuerföge (Gebeföge) für die Gemeindesteuer, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

- Grundsteuer
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Gebeföge 75 v. H.,
b) für die Grundstücke Gebeföge 160 v. H.
- Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage und Gewerkekaptal Gebeföge 220 v. H.
- Bürgersteuer Gebeföge 500 v. H.

§ 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindefasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 0 RM festgesetzt.

§ 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Befriedigung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 67 600 RM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

Zur Förderung des Wohnungsbaues 67 600 RM.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Altena ist unter dem 6. August 1941 K. IV. erteilt.

Halber, den 8. August 1941.

Der Bürgermeister: Steiler.

Gut erhaltenes
Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht.
Siegfried Meyer, Halber
Amtshaus.

Habe ein hochtragendes
Kind
(rotbunt)
sowie ein 5 Mon. altes
Sengstfohlen zu verkaufen.
Theodor Mohn, Vöhermühle
Post Ennepe ii. Schalksmühle.

Zu unsern beiden Mädeln
und unserm Bubin gehört
seit Sonntag früh unsere
Bäbel.

Die glücklichen Eltern:

Lehrer Wilhelm Mandt
z. St. Kriegs-Verw.-Inspek-
tor d. Heeres
Ther Mandt geb. Schulte
Schule Giesfeld,
den 10. 8. 41.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.
Für die Angaben in § 1 keine Gewähr

Lüdenscheld, den 9. August 1941

Veränderungen.

HRB. 232: Gemeinnütziger Bauverein für das obere Rahmedetal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Obergahmede.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26.5.1941 ist die Firma geändert in:

Gemeinnützige Wohnstätten-Gesellschaft für das Amt Lüdenscheld Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der Sitz der Firma nach Lüdenscheld verlegt, der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefaßt und das Stammkapital auf 316 000.— RM. erhöht worden.

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Schwager und Vetter

Heinz Rüper

im Alter von fast 17 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Albert Rüper
nebst Anverwandte.

Halverscheid, den 9. August 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Aug. 1941, nachmittags 1,45 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neuanmeldungen für die KdF-Ortsringe!

Die neue Veranstaltungszeit beginnt im September.
In den Betrieben sind die Werbungen im vollen Gange.

Die nicht in den Betrieben Tätigen, wie Handwerker, Gewerbetreibende usw. können ihre Anmeldeungen für den Ortsring in der Kreisdienststelle der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Lüdenscheld, St.-Straße 3, (in den Ortsgruppen außerhalb Lüdenschelds bei den AdS-Ortswarten) bis zum 20. August 1941 vornehmen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in Lüdenscheld „Bunte Abende“, (Varietés, Kabaretts pp.) aus technischen Gründen nicht mehr, wie bisher, öffentlich, sondern nur noch in den Orts- bzw. Betriebsringen geboten werden. Zu den allgemeinen Kulturveranstaltungen in Lüdenscheld, welche wieder in Verbindung mit dem Kulturamt der Stadt Lüdenscheld durchgeführt werden, stehen Ringmitgliedern — wie im Vorjahre — verbilligte Karten zur Verfügung.

Das Ortsring-Programm, das sehr abwechslungsreich und wertvoll ist, sieht folgende 6 Veranstaltungen vor:

1. **Fröhliches Varieté**
Seitere Kleinkunst mit der ausgezeichneten Variététruppe Malmström
2. **„Der Zarewitsch“**
Operette von Franz Lehár (gespielt vom Rhein. Landestheater)
3. **Zwei Stunden Frohsinn mit „AdS“**
Buntes Kabarettprogramm mit Künstlern des Motorschiffes „Wilhelm Gustloff“
4. **„Unvergängliche Melodien“**
Ein Orchesterkonzert mit Violin- und Klavierkünstlern
5. **Bunte Artistenshow**
Ein erstklassiges Varieté
6. **„Es singt und kling“**
Aus beliebten Opern und Operetten mit den Solisten **Genny Diebler** vom Stadttheater Dortmund, **Carl August Viller** vom Opernhaus Köln, **Josef Grimberg**, Essen und dem **Städt. Orchester, Witten.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Karl Penk

sprechen wir allen

unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Adam Hoffmann

Hückeswagen, im August 1941.